

Zeitschrift: Dissonanz = Dissonance
Herausgeber: Schweizerischer Tonkünstlerverein
Band: - (2011)
Heft: 115

Rubrik: Nachrichten = Nouvelles = Notizie = News

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TOD DES KOMPONISTEN ERNST PFIFFNER

Am 9. Juli 2011 ist in Basel der Komponist Ernst Pfiffner im Alter von 88 Jahren gestorben. 1922 im sankt-gallischen Mosnang geboren, studierte Pfiffner Orgel und schloss bei Eduard Müller in Basel ab. Zum Komponisten liess er sich von Willy Burkhard, Nadia Boulanger und Robert Suter ausbilden. Der Schwerpunkt von Pfiffners Tätigkeit lag in der Kirchenmusik. 1950 bis 1987 wirkte er als Kantor an der Michaelskirche in Basel, zwischen 1960 und 1970 leitete er als Redaktor die Zeitschrift «Katholische Kirchenmusik», und von 1967 bis 1987 stand er der Akademie für Schul- und Kirchenmusik in Luzern vor. Sein reiches Œuvre umfasst viel, aber keineswegs nur Kirchenmusik.

HANS WÜTHRICH ERHÄLT

MARGUERITE-STAEHELIN-PREIS 2011

Der Schweizerische Tonkünstlerverein verleiht Hans Wüthrich den Kompositionspreis Marguerite Staehelin 2011. Die Preisverleihung findet im Rahmen des Tonkünstlerfests am 1. Oktober in Fribourg statt.

In einer Pressemitteilung des STV heisst es: «Als herkömmlichen Komponisten mag man ihn kaum bezeichnen. Gewiss schreibt der 1937 in Aeschi (Kanton Bern) geborene Hans Wüthrich Partituren, er arbeitet das Verhältnis der Klänge genau aus, denkt musikalisch und doch darüber hinaus – oder, so möchte man sagen: auch anderswoher. Vielleicht liegt das daran, dass er nicht nur am Konservatorium Bern bei Sava Savoff (Klavier) sowie Sándor Veress (Musiktheorie), sondern an der Universität Zürich auch Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft, Philosophie und Musikwissenschaft studierte. Lange unterrichtete er an den Universitäten Zürich und Basel Linguistik, bis er 1985 Dozent für Musiktheorie am Konservatorium Winterthur wurde. Seine Denkmuster sind ungewöhnlich – und von daher auch seine Klänge. Von jeher spielten bei Wüthrich zum Beispiel soziale Modelle eine wichtige Rolle: Inwiefern

zeigt sich zum Beispiel in der musikalischen Kommunikation etwas vom Verhältnis zwischen den Menschen?»

Für weitere Informationen und Aufsätze zum Schaffen von Hans Wüthrich siehe www.dissonance.ch

WERKJAHR 2011 DER STIFTUNG

CHRISTOPH DELZ GEHT AN

ISABEL KLAUS

Die Stiftung Christoph Delz (Basel) hat für 2011 zum sechsten Mal seit ihrer Gründung einen Werkjahr-Beitrag von 30 000 Franken vergeben. Die Jury, bestehend aus Béatrice Zawodnik, Germán Tóro Perez und Michel Roth, lässt die Förderung der in Basel wohnhaften Komponistin Isabel Klaus zukommen.

Isabel Klaus, geboren 1976 in Valencia (Spanien), studierte Oboe bei Omar Zoboli in Basel und Kurt Meier in Luzern sowie Komposition bei Roland Moser, Detlev Müller-Siemens und Balz Trümpy in Basel. Das prämierte Projekt mit dem Arbeitstitel *no passion?* besteht aus einem Programm mit Musik und Kabarett, das spielerisch um das Thema «Leiden-schaft» kreist, für eine Besetzung von sechs Personen.

Das Werkjahr der Stiftung Christoph Delz wird alle drei Jahre ausgeschrieben. Bisherige Preisträger waren: Kaspar Ewald, Nadir Vassena, Wanja Aloe, Patrick Frank, Leonardo Idrobo Arce.

ZÜRCHER KUNSTPREIS 2011 FÜR RUEDI HÄUSERMANN

Die Stadt Zürich verleiht den mit 50 000 Franken dotierten Kunstpreis 2011 an dem Komponisten und Regisseur Ruedi Häusermann. Der mit 15 000 Franken dotierte Preis für Kunstvermittlung geht an den Konzertveranstalter Victor Bänziger.

Ruedi Häusermann sei, wie die Stadt schreibt, «ein einzigartiger, origineller und originärer Künstler, Theater- und Musikmensch». Seine Theaterabende gehörten zu den eigenwilligsten und feinsinnigsten der deutschsprachigen Theaterszene. Er inszeniert an allen

wichtigen Häusern im deutschsprachigen Raum, etwa für die Volksbühne Berlin, das Schauspielhaus Wien, das Burgtheater Wien, die Münchner Opernfestspiele, die Staatsoper Stuttgart. An den Zürcher Festspielen 2011 war sein Musiktheater *Randolph's Erben* zu sehen.

ANDRI HARDMEIER WIRD NEUER LEITER DER MUSIKFÖRDERUNG VON PRO HELVETIA

Andri Hardmeier leitet ab dem 1. Oktober 2011 den Fachbereich Musik bei der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia. Der Stiftungsrat hat den 37-jährigen Musikdramaturgen zum Nachfolger von Thomas Gartmann gewählt.

Andri Hardmeier, geboren 1974 in Zürich, studierte zunächst Musikwissenschaft und Philosophie in Wien und schloss sein Studium in Theoretischer Physik und Philosophie an der Universität Zürich ab. Überdies verfügt er über einen Master of Advanced Studies in Arts Management der Universität Basel. Als Musikdramaturg war Andri Hardmeier in den unterschiedlichsten musikalischen Kontexten tätig. Von 2006 bis 2008 arbeitete er als Konzert- und Operndramaturg am Theater Freiburg. Als Dramaturg war er zudem mehrfach bei den Salzburger Festspielen, am Theater Basel sowie in Aachen und München engagiert. Seit 2009 hat er zusammen mit Elisabeth Schweeger die KunstFest-Spiele Herrenhausen (Hannover) aufgebaut, die neue Musik, zeitgenössisches Musiktheater, bildende Kunst und Wissenschaften in einen Dialog zueinander setzen und im historischen Kontext spielen. Daneben war Hardmeier auch für die Salzburg Biennale 2011 tätig.

Nach der Ernennung von Xavier Zuber zum Leiter der Sparte Musik des frisch fusionierten Mehrspartenhauses «Konzert Theater Bern» und der Wahl von Andri Hardmeier zum Leiter der Musikförderung bei Pro Helvetia kann konstatiert werden, dass innerhalb weniger Tage zwei Schlüsselpositionen des Schweizer Musiklebens von Persönlich-

keiten besetzt wurden, die aus dem Bereich des (Musik-)Theaters herkommen.

Der Fachbereich Musik von Pro Helvetia bearbeitet Unterstützungsanfragen aus Klassik, Jazz, Pop und Volksmusik, entwickelt Förderinstrumente, ist für Informationen zum Schweizer Musikleben und für dessen Promotion zuständig und berät Veranstalter in der Schweiz und rund um die Welt. Thomas Gartmann leitete seit 1994 den Fachbereich Musik und trug massgeblich zur Entwicklung der Musikförderung in der Schweiz bei. Die neulich implementierte Amtszeitbeschränkung zwang ihn, seine Arbeit bei Pro Helvetia zu beenden. Nun übernimmt er eine neue berufliche Herausforderung in der Forschungsabteilung der Hochschule für Musik Basel und folgt gleichzeitig dem Ruf als Gastprofessor an die Hochschule der Künste Bern.

KOMPOSITIONSAUFTRÄGE DER PRO HELVETIA

18 Tonkünstlerinnen und Tonkünstler aus Klassik und Pop erhalten Kompositionsaufträge der Pro Helvetia. Das Spektrum reicht von zeitgenössischer Musik über Improvisation, Kompositionen für Laienensembles bis zum Pop. Für die Kompositionsaufträge setzt die Schweizer Kulturstiftung 2011 rund 168 000 Franken ein. Insgesamt gingen dazu 51 Bewerbungen ein. Pro Projekt stehen zwischen 4 000 und 15 000 Franken zur Verfügung. Bei allen geförderten Werken legt Pro Helvetia «grossen Wert auf die enge Zusammenarbeit zwischen Komponisten, Veranstaltern und Ensembles», was ideale Voraussetzungen für deren Verbreitung schaffe. Stets ein wichtiger Partner sei das Tonkünstlerfest, die jährliche Leistungsschau des Schweizer Musikschaffens, wo sowohl dieses wie nächstes Jahr Kompositionsaufträge zur Aufführung kommen.

Beiträge erhalten heuer in der Klassik David Philip Hefti (Streichquartett für das Leipziger Streichquartett), Oscar

Bianchi (Streichquartett für das Quatuor Diotima), Ludovic Thirvaudey (Stück für Ensemble Contrechamps), Michel Roth (Orchesterstück für das Musikkollegium Winterthur), Nicolas Bolens (Chorwerk für die Basler Madrigalisten), Gary Berger (Komposition für 2 Klaviere, 2 Schlagzeuge und Live-Elektronik), überdies Martin Jaggi (Orchesterwerk für das Festival Junge Künstler Bayreuth 2012), Alfred Zimmerlin (Musiktheaterprojekt *ins Licht* für das ensemble aequator), Charlotte Hug (*Nachtplasma* für Orchester mit Videopartitur für das Kammerorchester der Lucerne Festival Academy), Tomas Korber (Werk für 4 Saxophone und Live-Elektronik). Ebenfalls berücksichtigt werden Oliver Waespi (Tubakonzert für Perry Hoogendijk und das Blasorchester Stadtmusik Luzern), Andrea Lorenzo Scartazzini (Chorwerk für den Basler Bach-Chor zu seinem 100. Jubiläum) und Helena Winkelmann (Werk für Alphorn, Kornett und Kammerorchester für das Kammerorchester Basel). In der Popmusik werden Aufträge für jeweils neues Repertoire und Tonträger vergeben an Dimlite (Zürich), The bianca Story (Basel), Buvette (Leysin), Domenico Ferrari (Zürich) und Serpentine (Zürich).

Weitere aktuelle Meldungen auf:
www.dissonance.ch